

Emil Rüeegger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **44 (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

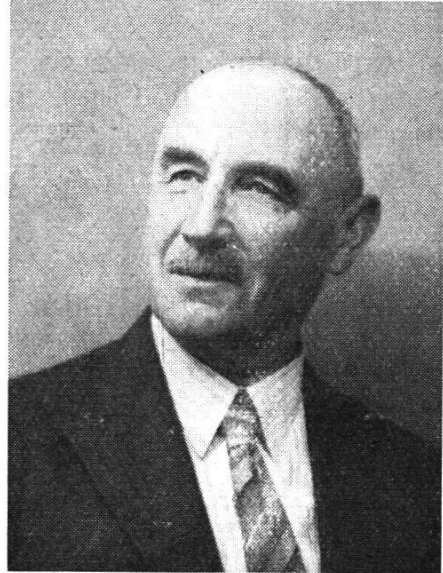
formen nicht nur mathematisch sondern auch visuell richtig wiedergibt; denn bei doppelter %-Neigung entfallen auf die gleiche Fläche doppelt so viele Kurven, d. h. die „Schattierung“ wird doppelt so stark.

Bern, im Januar 1946

H. Oettli.

Emil Rüeegger †

Am 26. Januar 1946 hat der Tod unseren lieben Kollegen Emil Rüeegger, alt Sektionsgeometer des Vermessungsamtes der Stadt Zürich von schwerem Leiden erlöst. Eine große Zahl ehemaliger Berufskollegen gab ihm das letzte Geleite; der Zentralpräsident des Schweizerischen Geometervereins zeugte vor der großen Trauergemeinde für sein lauterer Wesen; an seiner Bahre stand eine Fahndedelegation des Club romand. Dieses äußere Gepräge schon unterstrich einen seiner markantesten Wesenszüge, die glückliche Verwurzelung des Verstorbenen sowohl im welschen, als auch im deutschschweizerischen Kulturkreis.



Emil Rüeegger, von Zürich und Mauren-Berg (Thurgau) wurde am 4. Februar 1871 in Vevey als Zweitjüngster von 8 Geschwistern geboren und verlebte eine heitere, glückliche Jugendzeit inmitten der Reben am Genfersee. Sein Vater war Küfermeister, diese Beziehung pflanzte in ihm die Liebe zu den Reben des Léman und seinen Bebauern. Und wie sie fing er den Sonnenschein in sein jugendliches Gemüt ein, zeitlebens dann davon ausstrahlend.

Mit 15 Jahren kam Rüeegger nach Winterthur um die deutsche Sprache zu erlernen; nach einem Jahr trat er in die Geometerschule des Technikums ein und durchlief sie mit Erfolg. Als junger Geometer fand er 1889 Arbeit bei der Wildbachverbauung der Gemeinde Bilten, dann zog er zur Festigung seines beruflichen Könnens nach Freiburg im Breisgau, um bald darauf, mit der Orthogonalmethode nun bestens vertraut, 1891 in den Dienst der Stadtvermessung von Zürich zu treten. Da wurden dem strebsamen Geometer gleich verantwortungsvolle Arbeiten übertragen. Er wuchs an ihnen, sammelte reiche Erfahrungen und war in seiner Stellung als Sektionsgeometer, zu der er 1913 aufrückte, der eigentliche Spezialist der Altstadtneueführung. Aber auch alle neuen Probleme der Vermessungstechnik fanden je und je sein reges Interesse und gerne löste er nicht alltägliche Arbeiten, wie beispielsweise die verantwortungreiche Absteckung des neuen Bahnhofgebäudes Zürich-Enge mit seinen schief aufeinanderstoßenden Achsen und Bogenelementen. Nach reicher Arbeit trat er 1936 ins Pensionsverhältnis.

Emil Rüeegger war aber nicht nur ein Mann großer beruflicher Qualitäten, ihm waren die schönen menschlichen Eigenschaften der Güte

und Hilfsbereitschaft, verbunden mit einem goldenen Humor zu eigen. Eine typische Synthese welscher und deutschschweizer Art, leutselig, fröhlich, aufgeschlossen, arbeitsfreudig, war er seinen Freunden und Untergebenen zugetan. Emil Rüeegger liebte seinen Berufsverein und seine Kollegen, er diente ihnen sein Leben lang. Es ist für ihn bezeichnend, daß er noch auf seinem Sterbebett einem Freunde Anweisung zur Erledigung eines Auftrages erteilte, den auszuführen er selbst als Bibliothekar des S. G. V. nicht mehr in der Lage war. Wie als Bibliothekar, so amtierte er jahrzehntelang auch als Übersetzer für unser Fachorgan, allzeit hilfsbereit und treu. Wie kurz waren da oft die Termine zur Leistung der Arbeit, Emil Rüeegger ließ es sich nicht verdrießen. Und er fand weiter Zeit, in selbstloser Weise den Vertrieb des vom S. G. V. herausgegebenen Werkes „Vermessung, Grundbuch, Karte“ zu besorgen und auf internationalem Boden als Kommissionsmitglied des Internationalen Geometerbundes am Fachwörterverzeichnis zu arbeiten. Es bedeutet viel, einen Menschen zu haben, auf den man sich so verlassen konnte, wie man sich auf Emil Rüeeggens Hilfsbereitschaft verlassen konnte.

Mit seiner Arbeit und seiner Frohnatur zog Rüeegger seine Kollegen in seinen Bann. Wie viele Stunden der Freude er auch organisierte in seinem lieben Verein, wie gerne war man fröhlich unter seinem oft geübten Präsidium als Tafelmajor. Sein Ableben hat nicht nur in seiner geliebten Familie, sondern auch in unserem Verein eine Lücke gerissen.

Nun ist unser Freund dahingegangen, uns bleibt die dankbare Erinnerung an einen wertvollen Menschen, der es verstand, sein Leben der Freundschaft, Arbeit und Freude zu einem Ganzen zu runden. Er ruhe in Frieden. B.

† Charles Roesgen

Ingénieur diplômé E. P. F.

Sous-Conservateur-géomètre, Genève.

Le 24 septembre 1945, est décédé subitement à Troinex dans sa villa „Vieux chênes“ où il s'était retiré Ch. Roesgen, à l'âge de 73 ans.

Né à Genève le 31 mai 1873, il suivit la section industrielle du Collège, section technique du Gymnase et le Polytechnikum de Zürich, d'où il sortit en mars 1895 à l'âge de 22 ans, avec le diplôme d'Ingénieur civil.

D'avril à fin novembre 1895, il fût occupé comme surveillant de travaux, à la construction de l'Usine de Chèvres et du Pont de la Coulouvrenière.

Le 1^{er} décembre 1895, il entra au service de l'Etat, en qualité de Directeur du Cadastre de la Ville de Genève, alors en cours d'exécution; en 1898, il obtint le brevet de „Géomètre agréé“ ce qui lui permit de remplir „ad-intérim“ dès le 1^{er} mai 1904, les fonctions de Géomètre du Cadastre genevois, fonction régularisée par traité du 24 mai 1907.

Il conserva celles-ci, avec le titre de «Sous-conservateur-géomètre» ceci dès l'application du Code civil suisse, jusqu'en septembre 1934, époque où il fût sa retraite, atteint par la limite d'âge.

Au cadastre de la Ville de Genève Ch. Roesgen s'occupa des calculs